

Sie stehen ein für Solidarität

SP/PSR Die SP will Biels Alterspolitik umbauen, die sanfte Mobilität fördern sowie städtischen Wohnungsbau thematisieren. Und sie fordert mehr Unterstützung für die von der Krise Gebeutelten.

Lino Schaeren

Viele schattenspendende Bäume, kiesiger Untergrund oder Rasen, ein grosszügiger Spielplatz: Der Cristal Park im Bieler Mühlefeld-Quartier präsentiert sich genauso, wie sich die vier Vertretenden von SP und PSR Begegnungszonen wünschten. Dennoch ist der Grund, wieso sich Glenda Gonzalez Bassi (PSR), Kady Boly Rütimann (PSR), Susanne

Bieler Wahlen 2020

Das BT stellt die Kandidaten der neuen Bieler Legislative vor.

Clauss (SP) und Michel Angele (SP) an diesem Ort mit dem BT treffen wollten, ein anderer. Er steht gleich nebenan: das Alters- und Pflegeheim Cristal. Das Heim wurde in den letzten Jahren durch einen Neubau ergänzt. Und: Im Erdgeschoss des Hochhauses ist ein Kindergarten mit zwei Klassen eingezogen. Ein besonders erfreulicher Umstand, finden die Sozialdemokraten – «hier wurde generationenübergreifend geplant», sagt Angele.

Auch Susanne Clauss lobt, dass Jung und Alt integriert wurden. Die SP-Co-Präsidentin sieht nicht nur das Cristal, sondern die vier städtischen Pflegeheime generell auf gutem Weg: Die Stadt hat erst kürzlich eine Reorganisation der Heimstruktur abgeschlossen. Clauss sieht darin zwar erst einen Zwischenschritt in der Neuausrichtung, trotzdem ist der Geschäftsführerin und Hebamme der eingeschlagene Weg willkommen – schliesslich war es den Linksparteien 2017 gelungen, die geplante Auslagerung der Heime in eine AG zu verhindern. In der Folge war der Gemeinderat mit der Neuorganisation beauftragt worden.

Der Bus der Zukunft

Weiter geht's auf dem Velo mit Ziel Zentralplatz. Bereits im Sattel wird angesprochen, was im Zentrum Thema sein soll: der Verkehr. Auf den Quartierstrassen wird das Trottoir immer wieder unterbrochen, etwa durch Parkplätze. Braucht es mehr Gehwege? Nein, meint Glenda Gonzalez Bassi. Dafür fehle im engen Strassenraum schlicht der Platz. Stattdessen solle vor allem der Transit-Autoverkehr in den Wohnquartieren verhindert werden. «Sind die Quartiere verkehrsberuhigt, braucht es auch nicht mehr überall zwingend ein Trottoir», sagt die 52-jährige Erwachsenenbildnerin.

Ankunft auf dem Zentralplatz: Vor dem Kontrollgebäude steht einer von zwei neuen Elektrobusse der Verkehrsbetriebe Biel, die dank einer leistungsstarken Batterie ohne Oberleitung auskommen. Der Chauffeur hat auf dem Weg in die Garage extra kurz Halt gemacht. Für die vier Mitglieder der SP steht der Bus symbolisch für eine nachhaltige Mobilität, die zum einen wegführt vom Verbrennungsmotor, andererseits gerade in der Stadt aber auch ausgerichtet ist auf einen ausgebauten ÖV sowie auf den Velo- und Fussverkehr. «100 Jahre stand das Auto im Vordergrund, jetzt ist es Zeit, die anderen Verkehrsträger zu berücksichtigen», sagt Clauss. Wobei Michel Angele betont, dass es ihm dabei nicht um eine Politik gegen Autofahrer gehe. Mit Blick auf die stetig zunehmende Mobilität sei es aber zwingend, den Stadtverkehr neu zu denken. «Es braucht eine gewisse Umverteilung», sagt der 28-jährige Familienmann und Koordinator eines Tandemprojekts. Kady Boly Rütimann ergänzt: «Weniger Autoverkehr in der Innenstadt bedeutet auch bessere Luft und weniger Lärm.»

Guido Müllers Esprit aufleben lassen

Wieder auf das Velo, durch die Zentralstrasse, die Altstadt als Ziel im Sinn. Im Rathausgässli wandert Glenda Gonzalez Bassis besorgter Blick entlang der Geschäftsfrenten. Gerade erst am Wochenende, sagt sie, habe sie von zwei Betrieben vernommen, die wegen der Corona-



Stehen vor der potenziellen Zukunft des öffentlichen Verkehrs in Biel: Glenda Gonzalez Bassi, Kady Boly Rütimann, Michel Angele und Susanne Clauss (von links) vor einem der neuen Elektrobusse der Verkehrsbetriebe Biel. LEE KNIPP

Krise schliessen müssten. Sie fordert: Die Stadt müsse sich einsetzen für das Kleingewerbe, das akut gefährdet sei. Und nicht nur die Stadt: Auch die Unternehmen sollten solidarisch sein, ergänzt Boly Rütimann. «Es gibt Firmen, die jetzt hohe Gewinne erzielen. Sie sollten durch eine gute Steuerpolitik jetzt die unterstützen, die von der Krise hart getroffen wurden.»

Um in der Krise Hilfe zu leisten, hält es Gonzalez Bassi für legitim, wenn sich die Stadt zusätzlich verschuldet, um in die soziale Sicherheit der Bielerinnen zu investieren. Sie verweist darauf, dass Biel zwar hoch verschuldet sei, aber eben auch über viele Aktiven verfüge. Vor allem in Form von Liegenschaften und Land.

Die städtische Bodenpolitik ist den SP-Vertretenden denn auch ein grosses Anliegen. Man wolle, so sagt Clauss, den Esprit von Guido Müller wieder stärker aufleben lassen. Müller (SP) war von 1921 bis 1947 Stadtpräsident und hat die bis heute gelebte Politik, Land im Bauland abzugeben, geprägt. Er war zudem ein Förderer des genossenschaftlichen Wohnungsbaus; ein Thema, das gerade heute wieder hochaktuell ist: In Biel soll der

Anteil genossenschaftlicher Wohnungen bis 2035 auf 20 Prozent erhöht werden. «Wir müssen kreativer sein in der Beantwortung der Frage, welche Wohnformen wir fördern wollen», sagt Michel Angele. Und Clauss meint: «Die profitgetriebenen Investoren gehören auf die Plätze verwiesen.» Eine der Forderungen der SP im Wahlkampf ist deshalb, dass die Stadt selber im Wohnungsbau tätig werden solle.

Ein paar Schritte weiter blickt Kady Boly Rütimann auf den Schriftzug über dem Eingang des Nebia poche. Im Gewölbekeller finden regelmässig kleinere Konzerte oder Aufführungen statt. «Hier wird französischsprachige Kultur gelebt», sagt die 48-jährige Business-Analystin freudig. Die Eröffnung des Theaters Nebia 2018 in Bahnhofsnähe, zu dem auch das Nebia poche gehört, war ein grosser Schritt für die frankophone Kultur Biels. Im Nebia finden aber auch interkulturelle Anlässe Platz. Für Glenda Gonzalez Bassi steht das Nebia poche in der Altstadt denn auch beispielhaft für die gelebte Bieler Zweisprachigkeit. Am First Friday würden sich alle hier treffen, unabhängig der Muttersprache. «Die gelebte Bieler

Die SP-Liste

- Salome Strobel, 1973, bisher Susanne Clauss, 1965, bisher Anna Tanner, 1989, bisher Levin Koller, 1994, bisher Martin Wiederkehr, 1953, bisher Marc Arnold, 1964, bisher Alfred Steinmann, 1955, bisher Caroline Caccivio, 1962 Salome Trafelet, 1992 Silja Kohler, 1989 Julián Rodriguez, 1994 Giovanna Raso, 1973 Daniela Hess, 1967 Matilda Leonarz, 1993 Kathrin Hegyi, 1978 Juliet Bucher, 1967 Vera Meier, 1988 Katharina Stöckli, 1984 Vervan Thommen, 1986 Jarno Bigler, 1979, bisher Jesus Fernandez, 1958 Xhabir Velija, 1984 Markus Blösch, 1979 Bruno Bucher, 1955 Michel Angele, 1992 Christoph Lörtscher, 1960 Julian Meier, 1989 Nico Häusler, 1980 Jonas Inhelder, 1987 Jonas Zürcher, 1987 lsg

Die PSR-Liste

- Glenda Gonzalez Bassi, 1968, bisher Isabelle Torriani Latscha, 1967, bisher Maurice Rebetez, 1953, bisher Pierre Ogi, 1947, bisher Joseline Stolz, 1957, bisher Christiane Vlaiculescu-Graf, 1952, bisher Hervé Roquet, 1990 Marie Moeschler, 1988 Pascal Oberholzer, 1957 Renaud Lieberherr, 1964 Stefanie Wellingner, 1975 Aurélie Favre, 1976 Michaël Steiner, 1998 Ahmed Kachache Alaoui, 1957 Arlette Delémont, 1950 Kady Boly Rütimann, 1972 Florian Bapst, 1997 Thierry Thévoz, 1970 Frederica Akamba, 1988 Gaëlle Oberholzer, 1989 Tristan Bassi, 1998 Jérôme Léhot, 1989 Laura Renggli, 1987 Catherine Spiri-Lastegaray, 1964 Pierre-Olivier Frésard, 1966 Karim Saïd, 1986 Rihab Bouchiba, 1995 Ruth Kilezi, 1995 Patrick Eggli, 1974 Mario Bernasconi, 1992 lsg

Neue Leiterin für die Hirslanden Klinik Linde

Biel Serge Reichlin (52), Direktor der Hirslanden Klinik Linde in Biel, hat sich entschieden, die Leitung der Klinik per Ende März 2021 abzugeben. Er wird per 1. Mai CEO der Klinik Barmelweid, einer Spezial- und Rehabilitationsklinik in der Nordwestschweiz, wie die Klinik gestern mitteilte.

Reichlins Nachfolgerin wird Stefanie Ruckstuhl (33), derzeitige Leiterin Corporate Development & Innovation der Hirslanden-Gruppe. Seit 2017 ist sie in dieser Funktion für verschiedene gruppenweite Initiativen verantwortlich. Ruckstuhl ist studierte Betriebsökonomin und hat zuletzt einen Executive MBA an der Universität St. Gallen absolviert.

Aufgrund ihrer bisherigen beruflichen Stationen verfüge sie über fundierte Kenntnisse des Schweizer Gesundheitswesens und über eine umfangreiche Führungserfahrung, schreibt die Klinik in ihrer Mitteilung. Mit der Stadt Biel sei sie aus früheren Projekten bei KPMG vertraut.

Die Hirslanden-Gruppe umfasst 17 Kliniken und zählt 2506 Belegärzte sowie 10 417 Mitarbeitende, davon 498 angestellte Ärzte. mt

Nachrichten

INS

Zwei Strassen erhalten einen neuen Belag

Morgen beginnen in Ins die Vorbereitungsarbeiten für den Belageinbau auf der Murtenstrasse und Moosgasse. Bis am Donnerstag ist die Strasse nur unter erschwerten Bedingungen in beiden Richtungen befahrbar. Von Freitag um 6 Uhr bis Samstag um 22 Uhr ist die Strasse für den Einbau des Deckbelags ganz gesperrt. Umleitungen sind signalisiert. mt

GALS/LE LANDERON

Neuer Weg für Velofahrende

Entlang der Kantonsstrasse zwischen Gals und Le Landeron wird zwischen der Haltestelle St. Johannsen und der Zihlbrücke ein Mergelweg erstellt. Er soll den Langsamverkehr sicherer machen. Die Arbeiten beginnen am Montag, 21. September, und dauern bis am Freitag, 2. Oktober. Der Verkehr wird im Baustellenbereich einstreifig geführt und mit einer Lichtsignalanlage geregelt. Fussgängerinnen und Fussgängern steht der Gehweg auf der Westseite der Zihlbrücke zur Verfügung. mt

BIEL

Eine Person bei Kollision verletzt

Am Sonntagmittag sind auf der Bieler Seedorfstrasse auf der Höhe der Liegenschaft Nummer 21 zwei Autos zusammengedrückt. Eine Person musste verletzt ins Spitalzentrum gefahren werden. Die Höhe des Sachschadens beträgt 10 000 Franken. asb

BIEL

Töfffahrer bei Unfall verletzt

Am Sonntagmittag sind auf der Logengasse in Biel ein Auto und ein Töfffahrer zusammengestossen. Letzterer wurde verletzt und musste mit der Ambulanz ins Spitalzentrum gefahren werden. asb

Gratulationen

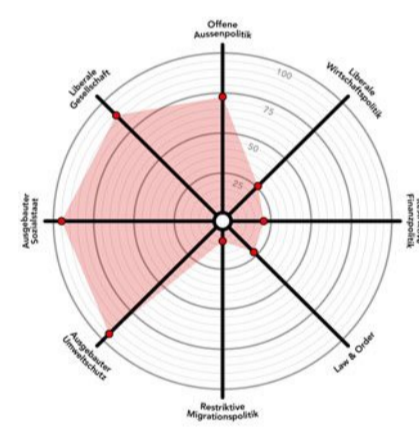
LENGNAU

75. Geburtstag

Heute kann Friederike Kaufmann-Rutrecht ihren 75. Geburtstag feiern. mt

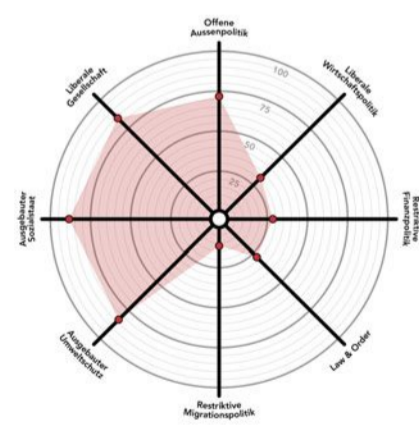
Das BT gratuliert der Jubilarin ganz herzlich und wünscht ihr alles Gute.

SP-Spider



25 von 30 SP-Kandidierenden haben bei Smartvote mitgemacht. Der Partei-Spider zeigt den Schnitt. GRAFIK: smartvote

PSR-Spider



26 von 30 PSR-Kandidierenden haben bei Smartvote mitgemacht. Der Partei-Spider zeigt den Schnitt. GRAFIK: smartvote

Zweisprachigkeit bedeutet nicht, dass alle beide Sprachen perfekt sprechen. Sondern, dass sich alle mit beiden wohlfühlen. Denn die Zweisprachigkeit ist unsere Identität.»

Gleichzeitig sehen die SP-Vertretenden die französischsprachige Minderheit in einigen Bereichen nach wie vor benachteiligt. Etwa bei der Lehrstellensuche; viele Unternehmen würden nur in einer Sprache ausbilden – im Kanton Bern meistens Deutsch. Aber auch im Stadtrat, in dem derzeit nur 16 von 60 Sitzen durch Frankophone besetzt sind, sehen sie Nachholbedarf. Am besten durch eigene Sitzgewinne – zwei sind das Wunschziel. Und wenn es dann richtig optimal laufe, würden diese durch den PSR erzielt.